

GUTEN MORGEN

ALEXANDER KEMPF

hat Probleme beim Pfandeinlösen.



Fragen lohnt sich immer

Obwohl ich gebürtiger Sachse bin, zähle ich nicht zu den berühmten Kaffee-Sachsen, die ohne ihr „Scheelchen Heeßen“ den Tag nicht überleben. Bis heute mache ich einen Bogen um Latte, Mokka, Espresso und alle anderen Kaffeegetränke. Mein Wachmacher kommt gebürtig aus Südamerika und heißt Mate. Der Eistee verfügt auch über reichlich Koffein. Im Gegensatz zu anderen Softdrinks wie Cola enthält eine Flasche aber viel weniger Zucker. Nervig ist hin und wieder, dass Getränkeautomaten die Mate-Flaschen mit Bierflaschen verwechseln. Pro Stück stehen dann nicht 15 Cent, sondern nur acht Cent auf dem Pfandbon. Auch wenn es nur wenige Cent Unterschied sind, wende ich mich dann immer an die Marktleitung. Es geht mir weniger ums Geld, als vielmehr ums Prinzip. Eine Abrechnung sollte schließlich stimmen. In einem Weißenfelsener Supermarkt hat mir ein Mitarbeiter nun nicht nur die Differenz erstattet, sondern netterweise einen neuen Pfandbon mitgegeben. So hat diesmal nicht der Automat, sondern ich ein paar Cent Gewinn gemacht. Das zeigt - wer nicht fragt, der nicht gewinnt.

Einbrecher dringen in Feuerwehrräuser ein

LEISSUNG/LANGENDORF/MZ. Unbekannte Täter sind in der Nacht zu Donnerstag in die Gerätehäuser der Feuerwehren in Leissing und Langendorf eingedrungen. Dort durchsuchten sie Fahrzeuge und Geräteschränke, teilte die Polizei mit. Es seien lediglich zwei Feuerlöscher entwendet worden. Bei ihren Ermittlungen hoffen die Beamten auf Zeugenhinweise.

Hinweise ans Polizeirevier Burgenlandkreis: Tel. 03443/282-293

18-Jährige wird nach dem Kiffen panisch

NAUMBURG/MZ. In einer Naumburger Jugendbildungsstätte hat eine 18-Jährige am Mittwoch nach Cannabis-Konsum eine Panikattacke erlitten. Sie wurde in eine Klinik gebracht, so die Polizei. Die Frau hatte nach dem Kiffen selbst den Notruf gewählt.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/weissenfels
f MZ Weissenfels/Zeitz
mz-weissenfels
Markt 6,
06667 Weissenfels
redaktion.weissenfels@MZ.de
Redaktion
03443/33 60 08 10

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel.: 0345/565 22 33
E-Mail: leserservice@mz.de

Ihr MZ-ServicePunkt vor Ort
Abo, Anzeigen, Briefe
Touristinformation Weissenfels
Markt 3, 06667 Weissenfels,
Tel.: 03443/30 30 70
Mo - Fr: 9 - 18, Sa: 9 - 12 Uhr

Gedenken an die Schlacht

Am ersten Mai-Wochenende ist Scharnhorstfest in Großgörschen. Was es damit auf sich hat, was geboten wird und ob Gefechts-Darstellungen angesichts aktueller Kriege überhaupt passend sind.



Rund 600 Darsteller in historischen Uniformen stellen am 4. Mai die Schlacht bei Großgörschen nach.

FOTO: ALEXANDER KEMPF

VON MARTIN SCHUMANN

GROSSGÖRSCHEN/MZ. Bunt, laut und historisch wird es vom 3. bis 5. Mai wieder in und um Großgörschen zugehen. Anlässlich des 211. Jahrestags der Schlacht bei Großgörschen lädt das Scharnhorst-Komitee zum traditionellen Scharnhorstfest ein. Die MZ hat nachgefragt und klärt die wichtigsten Fragen:

1 Wie kam es zur Schlacht bei Großgörschen?

Die Schlacht bei Großgörschen, in Frankreich auch „bataille de Lützen“, also „Schlacht bei Lützen“ genannt, fand am 2. Mai 1813 statt und bildete den Auftakt zu den sogenannten Befreiungskriegen gegen Napoleon. Der Schlacht vorausgegangen waren Napoleons Niederlage gegen Russland sowie eine Kriegserklärung Preußens gegen Frankreich.

In Großgörschen standen sich Frankreich, einige Rheinbundstaaten und Italien auf der einen Seite sowie Preußen und Russland auf der anderen Seite gegenüber. Zwar konnten Napoleons zahlenmäßig überlegenen Truppen einen Sieg verbuchen, hatten dabei aber auch hohe Verluste. Sein Hauptziel, den Gegner entscheidend zu schlagen, erreichte Napoleon jedoch nicht. Preußen und Russen konnten sich nach verhältnismäßig geringen Verlusten über die Elbe nach Schlesien absetzen, mangels Kavallerie gelang Napoleon keine Verfolgung. Sachsen fiel nach der Schlacht wieder an Napoleon.

2 Wer war Scharnhorst?

Gerhard von Scharnhorst (1755 – 1813) war ein preussischer General und Befreiungskämpfer. Gemeinsam mit August Neidhardt von Gneisenau reformierte er die Armee und führte beispielsweise die Wehrpflicht ein. In der Schlacht bei Großgörschen war er neben Blücher und Wittgenstein einer der Befehlshaber. Scharnhorst wurde verwundet und starb wenige Tage später in Prag, wo er sich aufhielt, um Österreich zum Eintritt in die Allianz gegen Napoleon zu bewegen.

3 Was passiert beim Scharnhorstfest?

Im Kern des Festes steckt einerseits das Gedenken an die Befreiungskriege, aber auch erlebte Geschichte, Versöhnung und Freundschaft. Zahlreiche Gruppen und Vereine, die sich dem sogenannten Reenactment, also dem Nachstellen vergangener Zeiten, verschrieben haben, werden daran teilnehmen. Das Besondere dabei: Anders als im Jahre 1813 stehen sich die dargestellten „Gegner“ nicht mehr feindselig gegenüber, sondern teilen sich ein Bivak und sitzen gemeinsam abends am Lagerfeuer.

Rund 600 Darsteller aus Deutschland, Belgien, Frankreich, Polen, Tschechien und Italien in historischen Uniformen werden dazu erwartet. Sie präsentieren nicht nur ein historisches Lagerleben und Exerzierübungen, sondern stellen auch Gefechte im Ort sowie die Schlacht selbst nach. Zu

diesem Höhepunkt am Samstagmittag werden rund 2.500 Zuschauer erwartet.

4 Sind Gefechtsdarstellungen angesichts Gaza- sowie Ukraine-Krieg eigentlich zeitgemäß?

„Wir verherrlichen nichts“, stellt Roland Sichtung, Präsident des Scharnhorst-Komitees klar. „Wir stellen lebendige Geschichte dar und zeigen, wie Gefechte damals abgelaufen sind.“ Deswegen werde die Schlachtdarstellung auch kommentiert, um beispielsweise Aufstellung und Taktik zu verdeutlichen. „So eine Schlacht sollte eine Mahnung für alle sein, die bis in die heutige Zeit reicht“, so Sichtung.

5 Welches Rahmenprogramm erwartet die Besucher?

„Nahezu alle Vereine und Einrichtungen des Ortes sind in die Organisation eingebunden“, sagt Roland Sichtung und zählt auf: Die Schule mit dem Tag der offenen Tür, die Kita mit der Kaffeetafel, das Museum hat geöffnet, die Kassen werden ehrenamtlich besetzt.

Den Auftakt bildet am Freitag um 16 Uhr die Eröffnung der Aus-

stellung „Des Kaisers bunte Truppe“ im Dorfmuseum. 18 Uhr findet das Fußballspiel des VfB Großgörschen gegen Baunersroda statt. 20 Uhr startet ein Fackelumzug am Dorfkrug. Ab 20.30 Uhr klingt der Abend mit der Disco „Orion“ im Festzelt und einem Höhenfeuerwerk aus.

Der Samstag startet ab 8.30 Uhr mit Feldgottesdienst und Appell, 10 Uhr beginnt der Tag der offenen Tür in der Scharnhorstschule. Höhepunkt ist um 15.30 Uhr die historische, kommentierte Schlachtdarstellung mit anschließender Kranzniederlegung. Abends findet der Manöverball mit der Band „Classico“ statt.

Der Sonntag als „Familien- und Kindertag“ beginnt ab 9 Uhr sportlich mit dem traditionellen Scharnhorstlauf. Ab 13 Uhr gibt es Kinderspaß mit der Feuerwehr und einen Flohmarkt. Um 13.30 Uhr startet ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Schlagersängerin Nancy Damm, Kakadu-Show und Kindertanzgruppen des VfB Scharnhorst Großgörschen.

6 Was kostet der Eintritt, wo kann man parken?

Der Eintritt kostet acht Euro. Ausreichend kostenlose Parkplätze sind auf einer gemähten Wiese kurz vor Großgörschen, von Rahna kommend, vorhanden. Großgörschen selbst ist an den Festtagen für den Verkehr gesperrt, eine Umleitung ist ausgeschildert.

Das komplette Programm gibt es auf www.scharnhorstkomitee.de

15 neue Parkplätze in der Innenstadt

Teuchern ändert das Verkehrskonzept.

VON MEIKE RUPPE-SCHMIDT

TEUCHERN/MZ. Die Stadt Teuchern ändert ihre innerstädtische Verkehrsführung. Das hat der Stadtrat in seiner Sitzung am Dienstag beschlossen. Demnach soll das neue Konzept zur Sicherheit des Schulwegs und der Verkehrsberuhigung im Steinweg beitragen sowie neue Parkmöglichkeiten in der Innenstadt schaffen.

Betroffen von den Änderungen sind die Baderstraße, der Steinweg, Unterm Berge, Markt und Oberstraße. Vorgesehen ist dabei, dass künftig die Durchfahrt zwischen Oberstraße und Markt zugelassen wird, was bisher nicht erlaubt war. Die Straßenführung von der Bahnstraße zur Straße des Friedens soll als Einbahnstraße beibehalten werden. Allerdings wird mit dem Auto künftig von dort aus nicht mehr durch den Steinweg in die Straße Unterm Berge gelangen. Denn der Steinweg in dem sich die Grundschule befindet, wird künftig eine Sackgasse werden. Damit will die Stadt eine Schutzzone für die Schüler schaffen.

Weiterhin sieht das Konzept vor, dass sich die Verkehrsrichtung der Baderstraße ändert. Das bedeutet, sie verläuft dann Richtung Steinweg und von dort aus mit einer Zwangsrichtung nach links Richtung Unterm Berge. Der Vorteil, der die Stadtverwaltung sieht: „Der Verkehr hätte die gleiche Richtung wie die Fußgänger des Schulverkehrs, wodurch gefährliche Situationen vermieden werden.“ Außerdem wäre ein beidseitiges Parken in der Ba-



Ringförmig um den Teucherner Markt soll der Verkehr künftig fließen.

FOTO: MEIKE RUPPE-SCHMIDT

derstraße dann möglich, so dass dort zentrumsnah vier Parkplätze entstehen.

Im Rahmen des Konzepts soll der Marktplatz zudem künftig für einen Ringverkehr geöffnet werden. So soll der Verkehr dann entlang des Teilstücks Markt 1 bis 3 als Einbahnstraße Richtung Oberstraße verlaufen. Dadurch wäre hier ein beidseitiges Parken möglich, wodurch drei zusätzliche Parkplätze geschaffen werden. Ab Höhe der Oberstraße Richtung Rathaus soll der Verkehr ebenfalls als Einbahnstraße geführt werden. Vor dem Rathaus befindliche freie Parkplätze könnten so frühzeitig von Autofahrern erkannt werden. Sollten keine freien Plätze verfügbar sein, kann von dort aus auf die hinteren Parkplätze am Rathaus ausgewichen beziehungsweise in alle notwendigen Richtungen weitergefahren werden.

Durch den Einbahnstraßenverkehr wäre an der Ausfahrt zur Bahnstraße am Restaurant „Asia Lotus“ dann Platz für sechs bis acht weitere Parkplätze. „Insgesamt würden durch die Maßnahme 15 Parkmöglichkeiten geschaffen werden, ohne dass der Markt in seiner Gestalt und Funktion beeinträchtigt wird“, so die Stadtverwaltung.

Ursache für Ammoniak-Unfall unklar

Wieso die Feuerwehr das Verhalten der Mitarbeiter nach der Havarie lobt.

VON MARTIN SCHUMANN

ZORBAU/MZ. Weiter herrscht Unklarheit über die genaue Ursache des Ammoniak-Austritts bei dem Gastro-Lieferanten Chef Culinar in Zorbau am Mittwoch. Das Unternehmen war für eine Stellungnahme am Donnerstag nicht zu erreichen. Betriebsleiter Dirk Jerssen sei am Ort des Gesche-

hens gebunden und für ein Telefonat nicht zu erreichen, teilte sein Büro mit. Das deutet zumindest darauf hin, dass intensiv daran gearbeitet wird, den Schaden zu beheben. Das Ammoniak war gegen 12.30 Uhr in bislang unbekannter Menge aus einem Kühlsystem ausgetreten. Ob möglicherweise Lebensmittel kontaminiert wurden oder verdorben sind, blieb offen.

Unterdessen loben die Einsatzkräfte das besonnene Handeln der Mitarbeiter vor Ort. Der Hausalarm sei automatisch ausgelöst worden, zudem hätten einige Mitarbeiter den typischen Geruch wahrgenommen, erklärt der Lützener Stadtwehrleiter Florian



Bei Chef Culinar im Gewerbegebiet Zorbau an der Autobahn 9 ist es am Mittwochmittag zu einem Gefahrguteinsatz gekommen. Die Umstände sind noch unklar.

FOTO: A. KEMPF

Krell. Die Feuerwehren seien planmäßig ausgerückt und haben ein geräumtes Gelände vorgefunden. Erst im Herbst habe man zu einer Sicherheitsbesprechung zusammengekommen. „Die Gefahrenabwehrpläne haben genauso funktioniert, wie sie sollten“, lobt Krell.

Die Feuerwehren, darunter der Gefahrgutzug aus Weissenfels, waren mit rund 60 Kameraden im Einsatz, hinzu kamen rund 20 Mitarbeiter von Rettungsdiensten. Sieben Mitarbeiter des Unternehmens wurden mit leichten Symptomen im Krankenhaus ambulant behandelt, weitere 20 ließen sich vorsorglich vor Ort untersuchen.